Michael Hofbauer, Peter Schmelzle

CRANACH – Die Zeichnungen
Korrigendum und Addendum

1. Auflage
Heidelberg 2011

Vorbemerkung zur 1. Auflage

Kaum ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem Michael Hofbauer mit „Cranach – Die Zeichnungen“ einen neuen und weitgehend umfassenden Katalog aller Zeichnungen vorgelegt hat, die Lucas Cranach dem Älteren, seinen Söhnen oder seiner Werstatt zugeschrieben werden. Obwohl der Katalog sorgfältig ausgearbeitet wurde und ein weitgehend verlässliches Nachschlagewerk darstellt, kann er doch nur den Stand der Forschung zum Zeitpunkt des Erscheinens wiedergeben. Das von Michael Hofbauer gegründete Forschungsnetzwerk cranach-research.de forscht kontinuierlich weiter zum Gesamtwerk des Cranach-Kreises, wobei sich laufend neue Erkenntnisse ergeben, die im bereits publizierten Schrifttum noch nicht berücksichtigt werden konnten. Da nicht ständig angepasste Neuauflagen des Zeichnungskatalogs herausgegeben werden können, soll dieses, in digitaler Form als PDF publizierte und kostenlos bereitgestellte Korrigendum und Addendum als Ergänzung zum gedruckten Katalog neueste Erkenntnisse und Berichtigungen weitergeben.

Ein großer Teil der hierin veröffentlichten Ergänzungen betrifft Verweise auf den zeitgleich mit dem Zeichnungskatalog erschienenen, von Guido Messling edierten Katalog zur Ausstellung in Brüssel 2010 sowie die Präzisierung und Klarstellung von Referenznummern aus den Cranach-Werkkatalogen von Friedländer/Rosenberg, deren abweichende Nummerierung auch bereits in anderer jüngerer Literatur für Missverständnisse gesorgt hat, sofern außer der Referenznummer keine sonstige Bezeichnung des gemeinten Werks genannt wird. Im Zeichungskatalog wurden zumeist die in der herangezogenen älteren Literatur verwendeten FR-Nummern übernommen, so dass sowohl auf die Nummern von 1932 als auch auf die von 1979 referenziert wird, was in einigen Fällen das Auffinden der Quellen erschwert.

Trotz sorgfältigem Lektorat haben sich außerdem im gedruckten Zeichnungskatalog einige wenige, teils sinnentstellende Druckfehler eingeschlichen, die hiermit ebenfalls behoben werden sollen. Ergänzend aufgenommen wurden auch einige Zeichnungen, die erst nach Redaktionsschluss bekannt wurden oder die bis zum Redaktionsschluss noch nicht bewertet werden konnten.

Wir danken darüberhinaus Dieter Koepplin und Werner Schade für uns angetragene Ergänzungen und Berichtigungen, die ebenfalls Eingang in diese Ergänzungsschrift gefunden haben.

Heidelberg, im Juni 2011

Michael Hofbauer, Peter Schmelzle

Korrigendum und Addendum

Katalogteil

S. 70, Kat. Nr. 1 – Martyrium des hl. Sebastian: Koepplin erkennt hier keine Cranach-Zeichnung. Siehe auch Hans Mielke: Albrecht Altdorfer – Zeichnungen, Deckfarbenmalerei, Druckgraphik, Berlin 1988, S. 332, Nr.182.

S. 76, Kat. Nr. 4 – Der hl. Martin mit dem Bettler: Siehe auch Kat. Brüssel 2010, S. 106/107, Nr. 13.

S. 86, Kat. Nr. 9 – Törichte Jungfrau: Siehe auch Kat. Brüssel 2010, S. 105/106, Nr. 10.

S. 94, Kat. Nr. 13 – Christus-Reliquiar: Die zu Vergleichszwecken herangezogenen Unterzeichnung des Reisealtärchens in Kassel ist die der Mitteltafel.

S. 100, Kat. Nr. 16 – Lucretia: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 102, Kat. Nr. 17 – Hl. Georg: Die zu Vergleichszwecken genannte Gemäldenummer FR 28 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 104, Kat. Nr. 18 – Kreuzigung: Das zu Vergleichszwecken herangezogene Bonner Gemälde, FR 64 (1932), befand sich nur zeitweilig um 1927 als Leihgabe der Berliner Sammlung Wesendonk in Bonn. Es wurde 1936 vom Schlossmuseum in Gotha erworben und im Zweiten Weltkrieg zerstört.

S. 106, Kat. Nr. 19 – Musizierendes Paar: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 108, Kat. Nr. 20 – Rückenakt: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932. Siehe auch Kat. Brüssel 2010, S. 194, Nr. 108.

S. 118, Kat. Nr. 25 – Bildnis eines jungen Mannes: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 120, Kat. Nr. 26 – Stehender Hirsch: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979. Werner Schade schreibt das Werk entgegen den im Katalog genannten Meinungen kategorisch ab. In einer brieflichen Mitteilung an Hofbauer vom 1. Mai 2011 schreibt er: „Die Zeichnung des Hirsches hat nichts mit Cranach zu tun, eher wohl mit Savery."

S. 124, Kat. Nr. 28 – Stehender männlicher Akt: Die im zweiten Absatz zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern 271 und 113 beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979. Die im vierten Absatz genannte FR-Gemäldenummer 43 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 128, Kat. Nr. 30 – Schlossgiebel: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 57 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 130, Kat. Nr. 31 – Vierzehn Nothelfer: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 132, Kat. Nr. 32 – Salomos Urteil: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 174 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932. Die älteren Datierungen der Zeichnung um 1526 rühren von der Datierung jenes Gemäldes her. Siehe auch Kat. Berlin 1983, S. 371, Nr. F 4.

S. 134, Kat. Nr. 33 – Kreuzigung: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932. Renate Kroll (in Kat. Berlin 1983) weist darauf hin, dass mit dieser um 1515 entstandenen Zeichnung die frühe Phase des Experimentierens mit der räumlichen Anordnung der Kreuze im Werk Cranachs abgeschlossen wurde und dass die hiermit gefundene Anordnung sowie die Darstellung des Gekreuzigten (das Kreuz Christi frontal in der Bildmitte, flankiert von den rechtwinklig zu ihm stehenden, weiter zurückgesetzten Kreuzen der Schächer; Christus mit gestreckten Beinen, übereinander genagelten Füßen, Seitenwunde und geneigtem Haupt mit geschlossenen Augen frontal gesehen) ausgehend von dieser Zeichnung für Jahrzehnte in der Cranach-Werkstatt in Gebrauch blieben sowie variiert und weiterentwickelt wurden.

S. 140, Kat. Nr. 36 – Höllensturz: Die zu Vergleichszwecken genannte Gemäldenummer FR 16 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 144, Kat. Nr. 38 – Christi Abschied von Maria: Werner Schade teilte in einem Brief vom 1. Mai 2011 mit, die als Kriegsverlust bezeichnete Zeichnung sei „auf wundersamer Weise“ in Dresden wieder aufgetaucht, von Christian Dittrich aber „mit der lächerlichen Begründung“, das Blatt sei in Schades Cranachbuch nicht erwähnt worden, Cranach abgeschrieben worden.

S. 148, Kat. Nr. 40 – Abendmahl: Tacke (in Kat. Halle 2006) zählt die Zeichnung zu den Präsentationszeichnungen für den Hallenser Heiligen- und Passionszyklus um 1520 und führt auch ein ehemals in Halle befindliches Abendmahls-Bild an. Siehe auch Andreas Tacke: Der katholische Cranach. Zu zwei Großaufträgen von Lucas Cranach d.Ä., Simon Franck und der Cranach-Werkstatt 1520–1540 (= Berliner Schriften zur Kunst; Bd. 2). (Phil. Diss. Berlin-West 1989), Mainz 1992. S. 92f., sowie Thomas Schauerte (Hrsg.): Der Kardinal Albrecht von Brandenburg – Renaissancefürst und Mäzen, Katalog zur Ausstellung in Halle, Regensburg 2006, Bd. 1, S. 208/209, Nr. 208.

S. 152, Kat. Nr. 42 – Reiterbildnis: 1. Absatz „nachräglich“ soll heißen „nachträglich“. 3. Absatz: „Diese Hutmode scheint sich schon in der Zeichnung David und Bathseba (Kat.Nr.: 47) anzukündigen (vgl. auch FR 173), im Parisurteil aus dem Jahr 1529 (FR 201) ihren Höhepunkt zu erreichen …“ soll heißen: „Diese Hutmode scheint sich schon in der Zeichnung David und Bathseba (R 43) anzukündigen (vgl. auch FR 173 (1932)), in den Parisurteilen um 1529 (FR 253 (1979) bis FR 255 (1979)) ihren Höhepunkt zu erreichen …“. Siehe auch: Ausstellungskatalog 100 Meisterzeichnungen aus der Graphischen Sammlung der Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 2008, S. 184, Nr. 71.

S. 156, Kat. Nr. 45 – Quellnymphe: Die zu Vergleichszwecken genannte Gemäldenummer FR 101 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 158, Kat. Nr. 47 – David und Bathseba: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 168, Kat. Nr. 52 – Drei Mädchenköpfe: Truro, The Royal Cornwall Museum, Inv. Nr. 1828.4 (alte Inv. Nr. 1824.4). Der Cornwall Philosophical Institution von deren Mitbegründer Dr. Lawrence Holker Potts (1798-1850) um 1820 vermacht. Dr. Susan Steer (Royal Cornwall Museum): *„Inscriptions back of panel 'Heads by Kranach'; 'Kranach' (overlaying an unclear inscription in ink 'Mabifax'?). The work is cited in the list of accessions up to and including 1820: 'Heads a study by Kranach … Dr D. Potts', Annual Report of the Cornwall Philosophical Institution, August 27, 1821, p. 16. In 1994 the work was the subject of a technical examination at the National Gallery. It was reported that black lines in the craquelure of the forehead of the central girl may have been caused by old attempts at cleaning, and that the necklace of the figure on the left and some parts of her headdress appeared to have been repainted. X-radiography showed that the composition was first blocked out with three oval shapes; the heads were under-drawn with a fluid medium. There were no significant alterations. Cambell and Foister, p. 45, suggest the work functioned as a workshop pattern; these authors note its precise relationship with a version of the Three Graces by Cranach. Friedländer and Rosenburg associated it with a group of portraits c. 1525 by (1978, cats. 171-74) which include the National Gallery's NG 291. The authors are uncertain if these works are intended as 'fancy' portraits or portrait likenesses. Dr Lawrence Holker Potts (1798-1850) was a founder member of the Cornwall Philosophical Institution (precursor to the present museum) and acted its secretary. He was superintendent of Cornwall Lunatic Asylum (1828-38).“* Siehe auch Campbell Dodgson: A picture by Cranach at Truro, in: The Burlington magazine XIV, 1909, S. 133/34.

S. 170, Kat. Nr. 53 – Kopfstudien: Die genannten Literaturangaben beziehen sich auf die zu Vergleichszwecken herangezogene Kreuzigung in Chicago, nicht auf die Zeichnung in Oslo.

S. 172, Kat. Nr. 54 – Herkules bei Omphale: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932. Siehe auch Kat. Brüssel 2010, S. 214/215, Nr. 117.

S. 174, Kat. Nr. 55 – David und Bathseba: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 288f bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 178, Kat. Nr. 56 – Altarentwurf: Umfassende Besprechung auch von Dieter Koepplin in: Ausstellungskatalog Dürer Holbein Grünewald. Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance aus Berlin und Basel, Basel und Berlin 1997, S. 253-356.

S. 192, Kat. Nr. 66 – Valentin: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 194, Kat. Nr. 67 – Altarflügel: Bei dem dargestellten Heiligen handelt es sich um Jakobus *den Älteren*.

S. 216, Kat. Nr. 85 – Altarentwurf: Bei dem mit „St. Steczceiav" (?) am Heiligenschein beschrifteten Heiligen handelt es sich eventuell um den Hl. Stanislaus von Krakau. Der Heilige ist einen Bettler segnend dargestellt. Bis zur Drucklegung des Zeichnungskataloges konnte keine Abbildung des Altarentwurfs mit zugeklappten Flügeln beschafft werden. Diese liegt nun jedoch vor:

S. 218, Kat. Nr. 86 – Altarentwurf: Aufgrund der engen motivischen Übereinstimmung betrachtet Tacke die beiden, 1994 im Kunsthandel befindlichen Altarflügel mit Barbara und Ursula als erhaltene Teile des nach diesem Entwurf ausgeführten Altars. Siehe auch Thomas Schauerte (Hrsg.): Der Kardinal Albrecht von Brandenburg – Renaissancefürst und Mäzen, Katalog zur Ausstellung in Halle, Regensburg 2006, Bd. 1, S. 173/174, Nr. 84.

S. 220, Kat. Nr. 87 – Christus vor Kaiphas: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 224, Kat. Nr. 89 – Geißelung Christi: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 224, Kat. Nr. 90 – Christus vor Pilatus: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 256, Kat. Nr. 117 – Kopf eines Bauern: Siehe auch Christian Müller (Hrsg.): Ausstellungskatalog Von Dürer bis Gober. 101 Meisterzeichnungen aus dem Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel, München 2009, Nr. 19.

S. 282, Kat. Nr. 130 – Rebhühner: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 284, Kat. Nr. 131 – Seidenschwänze: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.
S. 286, Kat. Nr. 132 – Gimpel: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 292, Kat. Nr. 135 – Fasan: Das zu Vergleichszwecken genannte Gemälde „Herkules bei Omphale“, ehemals in Göttingen, wurde fälschlich mit FR 237 bezeichnet. Es wird jedoch in den Katalogen von Friedländer/Rosenberg unter der Nr. 223 (1932) bzw. 273 (1979) geführt.

S. 322, Kat. Nr. 161 – Kinderporträts: Die zu Vergleichszwecken genannte Gemäldenummer FR 329 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 324, Kat. Nr. 162 – Porträtkopf: Die zu Vergleichszwecken genannte Gemäldenummer FR 342 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 330, Kat. Nr. 165 – Tugendbild: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 332, Kat. Nr. 166 – Verspottung Christi: Das zu Vergleichszwecken genannte Gemälde in Weimar wurde unpräzise mit FR 296 bezeichnet. Es wird jedoch im Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932 lediglich bei der Nr. 296 erwähnt. Erst im Katalog von 1979 erhielt es eine eigene Nr. 371A.

S. 334, Kat. Nr. 167 – Judith: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932. Rosenberg bezieht sich in seinem bei Kat. Nr. 167 zitierten Vergleich mit FR 117 (1932) auf die Georgsdarstellung der Rückseite (Kat. Nr. 168).

S. 338, Kat. Nr. 169 – Reiseskizzenbuch: Siehe auch Dieter Koepplin und Tilman Falk: Lukas Cranach. Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik, Band 2. Stuttgart/Basel 1976, Nr. 482 (f.38r).

S. 348, Kat. Nr. 171 – Adam und Eva: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 164 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 352, Kat. Nr. 173 – Sündenfall und Erlösung: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 183 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 354, Kat. Nr. 174 – Sündenfall und Erlösung: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932. Das zum Vergleich herangezogene Gemälde in Weimar wurde dabei fälschlicherweise mit FR 183b bezeichnet, trägt im Katalog von 1932 jedoch die Nummer 183a. Siehe auch Kat. Brüssel 2010, S. 230, Nr. 147.

S. 356, Kat. Nr. 175 – Heilige Sippe: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 358, Kat. Nr. 176 – Adam und Eva: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 370, Kat. Nr. 182 – Lot und seine Töchter: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 374, Kat. Nr. 184 – Tod des hl. Alexius: „...des *jünderen* Cranach...“ im letzten Absatz soll heißen: „...des *jüngeren* Cranach“.

S. 376, Kat. Nr. 185 – Kreuzigung: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 302 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 378, Kat. Nr. 186 – Bethlehemitischer Kindermord: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 62 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 380, Kat. Nr. 187 – Drei weibliche Heilige: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 310 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 388, Kat. Nr. 191 – Heilung des blutflüssigen Weibes: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 293f bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 392, Kat. Nr. 193 – Sitzende Maria mit Kind: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 396, Kat. Nr. 195 – Pieta: Die Zeichnung hat im Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig die Inv. Nr. Z 426. Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 310 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 398, Kat. Nr. 196 – Stehender Akt: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 432 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979. Das zu Vergleichszwecken genannte Gemälde mit Herkules im Kampf gegen die Pygmäen trägt in der Dresdener Gemäldegalerie die Inv. Nr. 1944 und nicht Nr. 1943. Letztere Nummer bezeichnet vielmehr das Pendant mit dem schlafenden, von Pygmäen bedrängten Herkules.

S. 402, Kat. Nr. 198 – Hirschkuh: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 167 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932, die weiteren FR-Nummern sind mit dem Hinweis auf den Katalog von 1979 versehen.

S. 404, Kat. Nr. 200 – Wildschweine und Hunde: Dieter Koepplin datiert die Zeichnung „um 1506/07 oder einiges später“. Siehe auch Ausstellungskatalog Dürer Holbein Grünewald. Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance aus Berlin und Basel, Basel, Berlin 1997, S. 251. Die Zeichnung wird außerdem im Ausstellungskatalog Dürer 1967, Nr. 66, sowie im Ausstellungskatalog Cranach 1988, S. 62, besprochen.

S. 418, Kat. Nr. 209 – Gesetz und Gnade: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979. Das ebenfalls zu Vergleichszwecken herangezogene Werk in der Brod Gallery in London befindet sich inzwischen nicht mehr dort, sondern in der Lutherhalle in Wittenberg.

S. 432, Kat. Nr. 216 – Männerbildnis: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 127 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 442, Kat. Nr. 221 – Katharina von Braunschweig-Grubenhagen: Das zu Vergleichszwecken herangezogene Brautbildnis der Sibylle von Cleve in Weimar wurde irrtümlich mit „FR 202“ bezeichnet. Tatsächlich trägt es die Nummern FR 244 (1932) bzw. FR 305 (1979).

S. 444, Kat. Nr. 222 – Katharina von Braunschweig-Grubenhagen: Die Größe der Zeichnung beträgt ca. 22 x 17 cm. Die Zeichnung befand sich im August 2010 erneut auf dem amerikanischen Kunstmarkt.

S. 448, Kat. Nr. 224 – Männerbildnis. Das ehemals in englischem Privatbesitz befindliche Blatt befindet sich inzwischen in der Thaw Collection der Pierpont Morgan Library in New York City.

S. 456, Kat. Nr. 228 – Männerbildnis: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 345 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

Zu Nr. 213–228: Den im Zeichnungskatalog abgebildeten Reimser Porträts ist außerdem noch ein weiteres Bildnis eines Unbekannten hinzuzufügen, von dem bis zur Drucklegung des Katalogs leider keine Abbildung beschafft werden konnte:

Musée des Beaux-arts de Reims, Inv. Nr. 795.1.276. Pinsel mit Tempera- und Ölfarben auf braun getöntem Papier. Die Zeichnung hat dieselbe Provenienz wie die weiteren Reimser Porträzeichnungen. Gesicht und Bart sind in Farbnuancen fein modelliert, die Kopfbedeckung ist nur grob angedeutet. Im stilkritischen Vergleich reiht sich die Zeichnung nahtlos in die übrigen, Lucas Cranach dem Jüngeren zugeschriebenen Porträtzeichnungen in Reims ein.

S. 464, Nr. 230 – Hl. Margaretha: Die Zeichnung hat in Dessau die Inv.Nr. II,3. Siehe auch Kat. Ausst. Berlin 1983, S. 102, Nr. B 32.1.

S. 468, Kat. Nr. 232 – Wappen Lucas Cranachs: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 54 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 474, Kat. Nr. 235 – Jüngstes Gericht: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 299 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 486, Kat. Nr. 241 – Hiob: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 502, Nr. 256 – Anbetung der Könige: Das Blatt gelangte aus der Sammlung Johann Georgs von Sachsen ins Kupferstichkabinett. Siehe auch Kat. Ausst. Berlin 1983, S. 113, Nr. B 52.

S. 512, Kat. Nr. 264 – Maria auf der Rasenbank: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 516-519, Kat. Nr. 265 und 266 – Schächer am Kreuz: Siehe auch Ausstellungskatalog Dürer Holbein Grünewald. Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance aus Berlin und Basel, Basel, Berlin 1997, S. 247.

S. 520, Kat. Nr. 267 – Liebespaar und Tod: Bei der Kurzbesprechung dieser Zeichnung wurde nicht der gesamte Stand der Forschung und Bildinterpretation wiedergegeben. Es sei daher an dieser Stelle vorrangig ergänzt, dass Hans Mielke (in: Albrecht Altsorfer; Zeichnungen Deckfarbenmalerei Druckgraphik, Ausstellungskatalog, Regensburg 1988) den von Dieter Koepplin im Basler Katalog 1974 durch grafologische Vergleiche mit Holzschnitten Cranachs dargelegten Nachweis, es handele sich um eine eigenhändige Arbeit Cranachs des Ältere, unter Hinweis auf die cranachischen Figuren, die er auf weiteren Arbeiten Cranachs wiederfand, bestätigt hat.

Mielke verwies 1988 zurecht auch auf die detaillierte Übereinstimmung des Baumes auf der zu Vergleichszwecken herangezogenen Berglandschaft Erhard Altdorfers mit Baldungs Holzschnitt der Beweinung Christi (Hollstein 52, um 1505/07) sowie Dürers Holzschnitt der Heimsuchung (Bartsch, Adam: Le Peintre Graveur, 21 Bde, Wien 1803-21, Nr. 84). Er schloss daraus, dass Altdorfer aus beiden Holzschnitten kopiert haben müsste. Theoretisch wäre jedoch auch eine zeitliche Entstehung der Zeichnung vor beiden Holzschnitten in Dürers Werkstatt möglich. Somit könnte die Zeichnung in Teilen bei der Übertragung von Motivdetails auf den Holzstock verwendet worden sein und wäre damit etwa um 1505 zu datieren. Eine zeitliche Nähe zur Liebespaarzeichnung ist demnach nicht auszuschließen.

Die Kurzbeschreibung der Zeichnung Nr. 267 wurde im vorliegenden Katalog allgemein und neutral gehalten, da die Interpretation des Bildgehalts nicht unumstritten ist. Dieter Koepplin wies darauf hin, dass es sich bei dem als „Misthaufen“ bezeichneten Objekt am Brunnen um eine Rasenbank handelt. Er gibt jedoch zu bedenken, dass eine Rasenbank für sich allein (und nicht als Sitzbank einer Madonna o.ä.) keinen unmittelbaren Sinngehalt hat. Die im Hintergrund bei der Burg sichtbaren Frauen könnten nach Deutungen von Dieter Koepplin und Hans Mielke Ehefrauen (unter der Haube) sein. Es wäre jedoch zu untersuchen, ob es sich entgegen der vorgenannten Meinungen nicht vielmehr um Hübschlerinnen handelt, die in einem Frauenhaus käufliche Liebe anbieten. Die dargestellte Situation mit mehreren „herausgeputzten“ Damen auf dem Balkon und einem offensichtlich nur leicht bekleideten Mann, der gerade zur Türe heraustritt, passt besser in den Themenkreis der Prostitution als in ein Ehebruch assoziierendes häusliches Umfeld. Da Prostitution als „notwendiges Übel“ und Bestandteil des städtischen Gesellschaftslebens akzeptiert gewesen sein dürfte, ergäbe sich eine Verschiebung der Bildaussage in Richtung einer zunehmenden Angst vor der Ansteckung mit Syphilis. In diesem Kontext würde auch der sichelschwingende Tod sowie der Brunnen der Liebe passen: „*Wenn du wirklich ein tapferer Mann bist, dann verschwende deine Gaben (Kräfte) nicht an Huren! An ihren Türen steht geschrieben: Die Hure ist die Türe zum Tod*“ (zitiert nach: Kuratorium Singer: Thesaurus proverbiorum medii aevi: Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters, Band 9: heilig - Kerker, Berlin, New York 1998, S. 314). Möglicherweise ist der perspektivisch inkorrekt nach vorne geneigte Brunnen demnach weniger auf das Unvermögen des Zeichners zurückzuführen als auf den Versuch eines überdeutlichen Hinweises auf die Enge des zweiteiligen Liebesbrunnens, hinter dem bereits der Tod die Sichel schwingt. Ein weiterer Hinweis auf die Gefahr der Ansteckung durch Geschlechtskrankheiten im Bildzusammenhang mit einem Brunnen belegen etliche erhaltene Namensgebungen von „Hurenbrunnen“, wobei sich das Wort Hure von horo = Kot, kotiger Boden, Schlamm, Schlick oder Schmutz ableitet (vgl. Derwein, Herbert: Die Flurnamen von Heidelberg: Strassen, Plätze, Feld, Wald: eine Stadtgeschichte, Heidelberg 1940, Nr. 365).

S. 522, Kat. Nr. 268 – Liebespaar in Landschaft: Dieter Koepplin führt die Zeichnung im Katalog zur Ausstellung 1997 (Berlin/Basel) als Albrecht Altdorfer. Bezug nehmend auf Entstehungsjahr und Stil ist es für ihn wahrscheinlich, „*dass Altdorfer die Zeichnung in Cranachs Nähe, wohl in Wien, schuf*“. Auch Guido Messling betrachtet im Katalog zur Ausstellung in Brüssel 2010 Altdorfer als Urheber der Zeichnung. Siehe Dieter Koepplin in: Ausstellungskatalog Dürer Holbein Grünewald. Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance aus Berlin und Basel, Basel, Berlin 1997, S. 262f. sowie Guido Messling in: Kat. Brüssel 2010, S. 108, Nr. 15. Die im Zeichnungskatalog vorgenommene versuchsweise Zuschreibung an Hans Baldung soll an dieser Stelle noch durch ein weiteres für Baldung typisches Detail, nämlich die nach hinten wehenden Haare der Frau, ergänzt werden.

S. 526, o. Nr. – Ecce Homo: Bei dem knieenden Stifter könnte es sich möglicherweise um ein Mitglied einer der folgenden Familien handeln: Cöler, Schleicher, Schlüter, Schlötel, Clasen (vgl. Neubecker, O., Großes Wappen-Bilderlexikon).

S. 526, o. Nr. – Lucretia (Weimar): Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 103 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 526/527, o. Nr. – Lucretia (Erlangen): Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 42 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 527, o. Nr. – Das jüngste Gericht: Die zu Vergleichszwecken genannte FR-Gemäldenummer 83 bezieht sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1979.

S. 532, o. Nr. – Heilige Katharina: Zwei Druckfehler entstellen den ersten Satz, der richtig lauten muss: „Halbfigur der nach rechts gewandten hl. Katharina, die durch *ihre* rechts im Hintergrund *beigestellten* Attribute (Rad und Schwert) kenntlich gemacht ist.“

S. 532, o. Nr. – Luther/Bora (Berlin): Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 534, o. Nr. – Kopf eines Bärtigen: Siehe auch Werner Schade in: Master Drawings, vol. 27, nr. 4 1989, S. 310-313 (Braunschweiger Meister, um 1506).

S. 534, o. Nr. – Martyrium des hl. Bartholomäus: Bis zur Drucklegung des Katalogs konnte keine reprofähige Abbildung des Werks beschafft werden. Eine solche Abbildung sei hiermit nachgereicht:

S. 536, o. Nr. – Figurine für höfische Winterkleidung: Es handelt sich nicht um die Winterkleidung Friedrichs des Weisen, sondern um die Johann Friedrichs des Großmütigen.

S. 536, o. Nr. – Heiliger Sebastian: Siehe auch Hans Baldung Grien, Kat. Ausst. Karlsruhe 1959, S. 212, Kat. Nr. 3.

S. 536, o. Nr. – Eherne Schlange: Bis zur Drucklegung des Katalogs konnte keine reprofähige Abbildung des Werks beschafft werden. Eine solche Abbildung sei hiermit nachgereicht:

S. 540, o. Nr. – Tote Mandelkrähe: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

S. 540, o. Nr. – Kopf eines jungen Mädchens: Die zu Vergleichszwecken genannten FR-Gemäldenummern beziehen sich auf den Katalog von Friedländer/Rosenberg von 1932.

Nachträge

(1) Seit 2006 befindet sich im Bestand der National Gallery in Washington eine Zeichnung mit Herkules und Atlas (Inv. Nr. 2006.111.2), unten links von späterer Hand beschriftet „Lucas Cranach". Die Zeichnung hat eine Größe von 138 x 205 mm und ist mit schwarzer Tusche, grau laviert, über Vorzeichnung in schwarzem Stif ausgeführt. Das Blatt aus der Sammlung von John Fairfax-Murray, später in der Sammlung Victor Koch (Auktion Anderson Galleries, New York, 8. Februar 1923, Nr. 70), befand sich bereits 1997 auf dem amerikanischen Kunstmarkt und wurde 2006 von der NGA erworben, wo es Cranach dem Älteren aus der Zeit um 1530 zugeschrieben wird. Aufgrund fehlender Abbildung bei Drucklegung blieb sie im Katalog unberücksichtigt. Siehe auch Guido Messling (Hrsg.): Die Welt des Lucas Cranach (1472–1553). Katalogbuch, Palais des Beaux-Arts Brüssel 2010, S. 215, Nr. 119.

(2) Im J. Paul Getty Museum, Los Angeles, befindet sich eine Cranach zugeschriebene Löwenstudie (Inv. Nr. 89.GA.9). Das Blatt hat eine Größe von ca. 7 x 12 cm.

(3) Das Metropolitan Museum of Art, New York, gelangte 1999 in den Besitz einer Zeichnung mit einer stehenden Frau (Acc. no. 1999.312) aus der Sammlung Bonna. Das Blatt mit einer Größe von 17.0 x 4.3 cm wird dort dem Umkreis Cranachs des Älteren aus der Zeit um 1505-10 zugeschrieben.

(4) Eine 2010 auf dem Kunstmarkt befindliche Zeichnung, die Abraham und die drei Engel zeigt, wurde uns erst nach Drucklegung des Kataloges bekannt. Die mit brauner Feder ausgeführte, braun lavierte Zeichnung mit einer Größe von 12,5 x 10,2 cm ist verso in Bleistift von alter Hand bezeichnet „Wolfgang Krodel“, der zum engsten künstlerischen Umfeld von Lucas Cranach d. Ä. zählen dürfte. Über seine Lebensumstände ist wenig bekannt, jedoch gibt es verschiedene, teils mit „WK“ monogrammierte Werke die nicht nur stilistisch sondern auch in der Wahl und Gestaltung des Themas (Ungleiches Liebespaar, Adam und Eva im Paradies) eine enge Verbindung zu Cranach vermuten lassen. Fedja Anzelewski hielt die vorliegende Zeichnung, ungeachtet der Bezeichung auf der Rückseite, für ein Werk Lucas Cranachs d. J., das er um 1540 datiert (Schreiben vom 9. Februar 1989). Wegen fehlender Referenzwerke muss eine verbindliche Zuschreibung bei derzeitigem Forschungsstand offen bleiben.

(5) Das in Dresden verwahrte „Sächsische Stammbuch“ (Mscr.Dresd.R.3) enthält rund 200 Fürstenporträts, die in der Cranach-Werkstatt oder ihrem unmittelbaren Umfeld entstanden sind. Wie beim Reiseskizzenbuch Hans Cranachs oder bei der Spalatin-Chronik (beide im Katalog auszugweise vorgestellt) finden sich auch im Sächsischen Stammbuch Hinweise auf verschiedene ausführende Hände, so dass das Stammbuch Gegenstand einer eigenen Untersuchung bleiben muss. Unsere auszugsweise Abbildung zeigt S. 95b: Moritz von Sachsen und Agnes von Hessen.

(6) Das Bildnis eines stehenden Mannes im alten Bestand der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Inv.-Nr. 399, wurde uns erst nach Drucklegung des Katalogs bekannt und blieb deshalb unberücksichtigt.

(7) Eine Darstellung der „Allegorie der Alchemie" im Bestand der Graphischen Sammlung des Städel Museums in Frankfurt am Main (10,9 x 21,5 cm, Feder in Braun, aquarelliert) wird dort der Werkstatt des älteren Cranach zugeschrieben. Wir konnten das Blatt bislang nicht im Original besichtigen, es blieb daher im Katalog vorerst unerwähnt.

(8) Eine im Jahr 2009 im amerikanischen Kunsthandel befindliche Zeichnung, die Ritter und Tod zeigt (ca. 12 x 15 cm, Feder in Braun), wurde vom Kunsthandel Lucas Cranach dem Älteren zugeschrieben. Wir lehnen diese Zuschreibung ab, da sich keine individualtypischen Merkmale des älteren Cranach in der Zeichnung finden. Das Werk blieb daher im Katalog unerwähnt.

(9) Eine auf dem deutschen Kunstmarkt befindliche Zeichnung mit dem Urteil Salomos (28,8 x 20,8 cm, Feder in Braun), die sich zuletzt in einer Schweizer Sammlung befand, wurde von Bushart dem Umkreis des jungen Dürer, von Friedländer dem so genannten Petrarca-Meister, und von Anzelewski 1998 schließlich Cranach dem Älteren zugeschrieben. Da uns vor Drucklegung des Katalogs keine Abbildung der Zeichnung vorlag, blieb sie im Katalog noch unberücksichtigt.

(10) Die vier Miniaturen im Passionslektorar aus der Stiftsbasilika St. Peter und Alexander in Aschaffenburg (Ms. 217) konnten vor Drucklegung des Katalogs nicht mehr behandelt werden. Eine der Miniaturen ist im Kat. Halle 2006 abgebildet und besprochen.

Impressum

Dieses Korrigendum und Addendum gibt den Stand der weiteren Forschung zu den Lucas Cranach dem Älteren, seinen Söhnen oder seiner Werkstatt zugeschriebenen Zeichnungen seit Erscheinen von „Lucas Cranach – Die Zeichnungen“ wieder.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 10. Juni 2011.

Der aktuelle Stand der Forschung kann von zugangsberechtigten Wissenschaftlern unter http://www.cranach.net eingesehen werden.

© 2011 cranach-research.de und Hofbauer Media, Heidelberg. Alle Rechte vorbehalten.

cranach-research.de
Wissenschaftliche Leitung: Dr. Michael Hofbauer
Schloss-Wolfsbrunnenweg 48
69118 Heidelberg

cranach-research.de – Das Forschungsnetzwerk zu Lucas Cranach dem Ältern, seinen Söhnen und seiner Werkstatt

cranach.net – Die Forschungsdatenbank von cranach-research.de